

XX. An den Mond

J.W.v.Goethe

Ziemlich langsam

Gesang

Klavier

Fül - lest wie - der Busch und Thal still mit Ne - bel - glanz
Je - den Nachklang fühlt mein Herz froh - und trü - ber Zeit,

lö - sest end - lich auch ein - mal mei - ne See - le ganz; brei - test ü - ber
wand - le zwischen Freud' und Schmerz in der Ein - sam - keit. Flie - sse, flie - sse,

mein Ge - fild lin - dernd dei - nen Blick, wie des Freun - des Au - ge - mild
lie - ber Fluss! Nim - mer werd' ich foh, so ver - rausch - te Scherz und Kuss,

ü - ber mein Ge- schick. ____
und die Treu e ____ so. ____

Ich besass es doch einmal,
was so köstlich ist!
Dass man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergisst!

Rausche, Fluss, das Thal entlang
Ohne Rast und Ruh,
Rausche flüstre meinem Sang
Melodien zu,

Selig, wer sich in der Welt
Ohne Hass verschliesst,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem geniesst,

Wenn du in der Winternacht
Wüthend überschwillst,
Oder um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst,

Was, von Menschen nicht gewusst
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.